

# 99 FOTO-HACKS

Der kleine Booster für mehr Kreativität



# 99 FOTO-HACKS

Der kleine Booster für mehr Kreativität



99

# FOTO-HACKS

Der kleine Booster für mehr Kreativität

## Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Hinweis: Alle Angaben in diesem Buch wurden vom Autor mit größter Sorgfalt erarbeitet bzw. zusammengestellt und unter Einschaltung wirksamer Kontrollmaßnahmen reproduziert. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Der Verlag und der Autor sehen sich deshalb gezwungen, darauf hinzuweisen, dass sie weder eine Garantie noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernehmen können. Für die Mitteilung etwaiger Fehler sind Verlag und Autor jederzeit dankbar. Internetadressen oder Versionsnummern stellen den bei Redaktionsschluss verfügbaren Informationsstand dar. Verlag und Autor übernehmen keinerlei Verantwortung oder Haftung für Veränderungen, die sich aus nicht von ihnen zu vertretenden Umständen ergeben. Evtl. beigefügte oder zum Download angebotene Dateien und Informationen dienen ausschließlich der nicht gewerblichen Nutzung. Eine gewerbliche Nutzung ist nur mit Zustimmung des Lizenzinhabers möglich.

## Der Autor

Christian Haasz ist Fachjournalist, Buchautor, Coach und Fotograf mit Schwerpunkt Werbe-, Produkt- und People-Fotografie. Als Fachjournalist und Buchautor publiziert er seit mehr als 20 Jahren Fachtexte und Fachbücher über digitale Fotografie, Kamertechnik und Bildbearbeitung. Seit 2005 leitet er zusammen mit seiner Frau ein Studio für businessorientierte Fotodienstleistungen. Außerdem produziert Haasz Werbefilme und Produktvideos.

© 2019 Franzis Verlag GmbH, 85540 Haar bei München

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Das Erstellen und Verbreiten von Kopien auf Papier, auf Datenträgern oder im Internet, insbesondere als PDF, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet und wird widrigenfalls strafrechtlich verfolgt.

Die meisten Produktbezeichnungen von Hard- und Software sowie Firmennamen und Firmenlogos, die in diesem Werk genannt werden, sind in der Regel gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden. Der Verlag folgt bei den Produktbezeichnungen im Wesentlichen den Schreibweisen der Hersteller.

Autor: Christian Haasz  
Herausgeber: Ulrich Dorn  
Satz & Layout: Nelli Ferderer, [nelli@ferderer.de](mailto:nelli@ferderer.de)  
Covergestaltung: Anna Lena Ibiş

ISBN 978-3-645-20562-7

# 99 FOTO-HACKS

Der kleine Booster für die Kreativität, wenn man mal einen Tipp, Kniff oder Hinweis braucht, das sind die 99 coolsten Foto-Hacks. Diese Sammlung von handfesten und alltagserprobten Hacks ist weniger für Profis gedacht, sondern vielmehr für Leute, die gerne fotografieren und manchmal an einen Punkt kommen, an dem es nicht so recht weitergeht. Dann helfen die 99 Foto-Hacks der Kreativität auf die Sprünge. Denn Sie lernen Tricks kennen, die zu neuen Herangehensweisen anregen, die Augen für neue Wege öffnen oder einfach Ihr Leben als Motivjäger erleichtern.

Egal, ob Ihre Lieblingsmotive Menschen, Landschaften, Urlaubsansichten, Tiere, Pflanzen oder Stilleben sind – die allermeisten Hacks lassen sich nicht nur für ein Genre, sondern für mehrere nutzen. Und sie vermitteln ganz nebenbei eine riesige Menge fotografischen Grundlagenwissens. Denn eigentlich sind es die technischen und gestalterischen Basics, die man nur neu und kreativ anwenden muss, um aus einem langweiligen Motiv einen echten Hingucker zu machen.

In diesem Sinne viel Spaß mit den 99 Foto-Hacks! Lassen Sie sich inspirieren und zeigen Sie der Welt, wie man sie noch interessanter fotografieren kann.

Christian Haasz

# INHALT

---

1. **Hack:** Scharfe Augen 4
2. **Hack:** Kreativ mit Weißabgleich 5
3. **Hack:** Graukarten für exakte Farben 6
4. **Hack:** Mit Offenblende zu sanftem Bokeh 7
5. **Hack:** Vaseline für Weichzeichner 9
6. **Hack:** Gegenlicht und Silhouetten 10
7. **Hack:** Belichtungsreihen 11
8. **Hack:** Schwarze Schatten einfach aufhellen 12
9. **Hack:** Reflektorformen nutzen 14
10. **Hack:** Belichtung messen leicht gemacht 15
11. **Hack:** Kunst mit Kunstlichtquellen 17
12. **Hack:** Nachts in der Stadt 18
13. **Hack:** Aufsteckblitz indirekt 19
14. **Hack:** Blitzen auch am Tag 21
15. **Hack:** Die Schokoladenseite suchen 22
16. **Hack:** Blitzen im Dunkeln mit Taschenlampe 23
17. **Hack:** Beleuchten mit der Taschenlampe 24
18. **Hack:** Lange Brennweite zum Freistellen 25
19. **Hack:** Kurze Brennweite – skurrile Porträts 26
20. **Hack:** Bessere Bilder mit Festbrennweiten 27
21. **Hack:** Lensflares bewusst einsetzen 29
22. **Hack:** Künstliche Lens-Flares mit CD 30
23. **Hack:** Von Bauchnabel- und anderen Perspektiven 31
24. **Hack:** Gruppen in Grüppchen einteilen 33
25. **Hack:** Mit Unschärfe gestalten 35
26. **Hack:** Schwarzer Hintergrund ohne Hilfsmittel 36
27. **Hack:** Action mit dem Sportprogramm 38
28. **Hack:** Noch mehr Action: Mitziehen 40
29. **Hack:** Lichterspuren 41
30. **Hack:** Makromotive fokussieren 43
31. **Hack:** Kontinuierlicher Autofokus 44
32. **Hack:** Ultrakurze Verschlusszeiten 46
33. **Hack:** Sonnenuntergänge 47
34. **Hack:** Die Drittel-Regel 48
35. **Hack:** Mit Führungslinien den Blick lenken 49
36. **Hack:** Mehr Blau durch Polfilter 50
37. **Hack:** Reiseführer als Ideengeber 51
38. **Hack:** Manuell belichten lernen 52
39. **Hack:** High-ISO verwenden 53
40. **Hack:** Lange Verschlusszeiten und Blitz 54
41. **Hack:** Kompakte Kameras mit Zoomobjektiv 55
42. **Hack:** Menschen verschwinden lassen 56
43. **Hack:** Weiches Wasser mit langer Belichtung 57
44. **Hack:** Schwarzweiß ist ausdrucksstärker 58
45. **Hack:** Tobende Kinder 59
46. **Hack:** Verträumte Porträts aus der Deckung 60
47. **Hack:** Spielzeug für große und kleine Kinder 61
48. **Hack:** Kreative Geschwisterbilder 62
49. **Hack:** Niedrige Perspektive 63
50. **Hack:** Hohe Perspektive 64
51. **Hack:** Räumliche Tiefe erzeugen 65
52. **Hack:** Bunte Bilder 68

- 53. Hack:** Sanfte Farben 69
- 54. Hack:** Spiegelungen im Wasser 70
- 55. Hack:** Schaufenster mit Spiegelung des Streetlife 71
- 56. Hack:** Doppelbelichtungen 72
- 57. Hack:** Serien schießen 73
- 58. Hack:** Familienfotos in einer Spiegelung 75
- 59. Hack:** Sättigung verringern für moderne Porträts 76
- 60. Hack:** Außermittige Motive fokussieren und belichten 77
- 61. Hack:** Eine Strumpfhose als Soft-Fokus-Filter 78
- 62. Hack:** Glitzerlicht mit Stahlschwamm 79
- 63. Hack:** Panoramen ganz einfach 80
- 64. Hack:** Babys fotografieren 81
- 65. Hack:** Posing für Babys 82
- 66. Hack:** Neugeborene mit Familienmitgliedern 83
- 67. Hack:** Hochzeitsfotografie – Beispielfotos sammeln 84
- 68. Hack:** Hochzeiten – viel Zeit, keine Hektik 85
- 69. Hack:** Auf Hochzeiten lieber mehr Fotos 86
- 70. Hack:** Indoor-Fotografie: Fenster auf, Lichter an, Blitz ausschalten 87
- 71. Hack:** Hintergründe sammeln 88
- 72. Hack:** Kleine Kinder zum Lachen bringen 89
- 73. Hack:** Details einer Hochzeit fotografieren 90
- 74. Hack:** Schatten fotografieren 91
- 75. Hack:** Wenn Insekten noch schlafen 92
- 76. Hack:** Vögel mit Futter ködern 93
- 77. Hack:** Automatische Nahaufnahmen 95
- 78. Hack:** Hund, Katze, Maus 97
- 79. Hack:** Intensiver Blickkontakt mit Tieren 98
- 80. Hack:** Tiere beim Schlafen erwischen 99
- 81. Hack:** Bohnensack für lange Brennweiten 100
- 82. Hack:** Gewohnheiten von Tieren studieren 101
- 83. Hack:** Tarnnetz im Garten 102
- 84. Hack:** Günstige lange Brennweiten durch ISO 103
- 85. Hack:** Wildtiere – Fütterung abwarten, früh da sein 104
- 86. Hack:** Gitter im Zoo 105
- 87. Hack:** Fensterlicht und Transparentpapier 107
- 88. Hack:** Dauerlicht für automatische Belichtung 108
- 89. Hack:** Lichtzelt selber machen 109
- 90. Hack:** Food beleuchten 110
- 91. Hack:** Architekturfotos mit Linien und Flächen 111
- 92. Hack:** Menschen als Größenreferenz 112
- 93. Hack:** Stürzende Linien vermeiden 113
- 94. Hack:** Stürzende Linien als Gestaltungselement 114
- 95. Hack:** Blüten zum Üben 115
- 96. Hack:** Eigene Bokeh-Formen 116
- 97. Hack:** Sternenspuren 117
- 98. Hack:** Tilt-Shift-Fake 118
- 99. Hack:** 500/Brennweite 119

## 32. HACK: ULTRAKURZE VERSCHLUSSZEITEN

Sie möchten schnelle Bewegungen wie beispielsweise den Flügelschlag eines Kolibris einfrieren? Dann sind Sie hoffentlich mit einer schnellen Kamera mit lichtstarkem Objektiv, einem Infrarotauslöser und einem Highspeed-Blitzgerät ausgestattet. Denn solche extrem schnellen Bewegungen sind nichts für einen schnellen Schnappschuss. Es gibt aber durchaus Motive, die Sie mit den Verschlusszeiten, die Ihre Kamera zu bieten hat, einfangen und quasi im Bild einfrieren können.

Ultrakurz bedeutet bei einer normalen Digitalkamera eine Zeit von rund 1/4000 Sekunde. Manche schaffen 1/8000 Sekunde, manche nur 1/2000 Sekunde. Diese Zeiten sind für schnelle Sprinter, Rennwagen, größere Vögel im Flug oder umherfliegendes Mehl für spezielle Effekte in der Porträtfotografie ausreichend, um Bewegungsunschärfe nahezu auszuschließen. Das Problem dabei ist nur, dass aufgrund der ultrakurzen Zeiten kaum mehr Licht auf den Sensor fällt. Die beiden anderen Belichtungsfaktoren Blende und Empfindlichkeit müssen Sie entsprechend anpassen. Die Blende muss also geöffnet und der ISO-Wert so weit erhöht werden, dass die Belichtung trotz der kurzen Verschlusszeit zu einer ausreichend hellen Aufnahme führt.

Übrigens: Wenn Sie bei ultrakurzen Verschlusszeiten an Aufnahmen von hochplatschenden Wassertropfen denken – so etwas wird nicht durch die kurze Verschlusszeit eingefroren, sondern durch Blitzlicht, das mit entsprechenden Geräten noch viel schneller sein kann als die schnellste Verschlusszeit.



▲ Das Foto des fliegenden Spechts ist ganz gut, aber nicht perfekt. Selbst die kurze Verschlusszeit von 1/1600 Sekunde hat nicht ausgereicht, um den Vogel perfekt scharf abzubilden.

ISO 1600 :: 500 mm :: f/4 :: 1/1600 s

## 33. HACK: SONNENUNTERGÄNGE

---

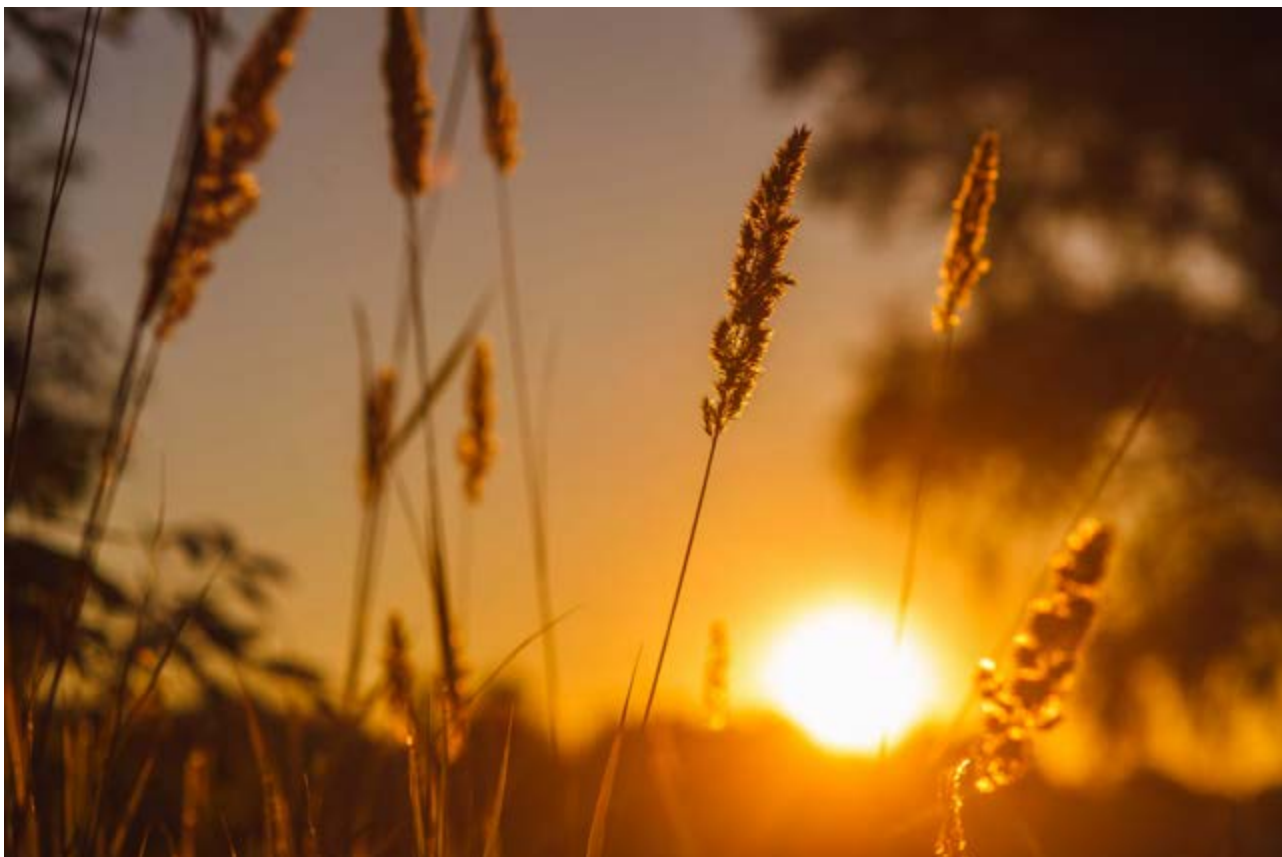
Moderne Kamera haben meistens ein spezielles Aufnahmeprogramm für Sonnenuntergänge. Damit machen Sie mehr oder weniger originelle Aufnahmen der untergehenden Sonne. Die Belichtung eines Sonnenuntergangs ist ziemlich unproblematisch. Entweder man verlässt sich auf die Automatik der Kamera oder man findet die richtigen Werte für Blende, Verschlusszeit und ISO im manuellen Aufnahmeprogramm mit ein paar Versuchen heraus. Auch automatische Belichtungsreihen (Bracketing) sind gute Hilfen, um eine Auswahl von unterschiedlich hellen Aufnahmen zu bekommen. Neben der Belichtung ist allerdings die Bildgestaltung der wichtigste Faktor für ein Bild mit Wow-Effekt.

### Wohin mit der Sonne?

Kennen Sie die Drittel-Regel? Mit diesem einfachen Gestaltungstrick wird das Sichtfeld in neun gleich große Bereiche aufgeteilt, also horizontal und vertikal gedrittelt. Platzieren Sie Horizont und Sonne entlang der Linien und Schnittpunkte der Drittellinien und Sie haben den ersten Schritt zu interessanter Bildgestaltung getan.

### Mehr Motive

Der nächste Schritt ist die Einbeziehung weiterer Motive. Am Meer könnten das Schiffe oder Palmen sein, im Gebirge eine einsam stehende Hütte. Hauptsache, das zusätzliche Motiv ist plakativ, interessant und kann so im Bild angeordnet werden, dass es zur restlichen Gestaltung passt. Es kann vor der Sonne stehen oder als zweites Motiv auf der anderen Bildseite, um ein Gegengewicht zur Sonne zu bilden. Wichtig ist nur, dass die Motive nicht beliebig und chaotisch wirken. Immerhin stehen Sonnenuntergänge ja eher für meditative Ruhe.



▲ Sonnenuntergänge muss man nicht immer klassisch mit Landschaft oder Meer im Vordergrund zeigen. (Foto: Shutterstock)

ISO 200 :: 50 mm :: f/8 :: 1/250 s

## 34. HACK: DIE DRITTEL-REGEL

Alle modernen Digitalkameras blenden auf Wunsch auf dem Display ein Gitternetz ein, das das Sucherbild horizontal und vertikal drittelt. Diese Funktion ist sehr hilfreich, weil man sie bei der Bildgestaltung nutzen kann, um Motive nach der Drittel-Regel zu platzieren. Die Drittel-Regel ist eine Vereinfachung des Goldenen Schnitts und trägt ebenfalls zu einer harmonischen Bildgestaltung bei. Haupt- und Nebenmotive sowie bildwichtige Linien werden entweder an den Schnittpunkten oder entlang der beiden horizontalen und der beiden vertikalen Linien platziert. Horizontale und vertikale Linien (der Horizont, eine Hauskante oder eine Baumreihe) sind perfekt, um ein Bild aufzuteilen. Solche Führungslinien werden dazu einfach auf den Linien zur Bilddrittung platziert.



▲ Jede moderne Digitalkamera blendet im Livebild auf Wunsch ein Gitter ein, das bei der Bildgestaltung hilft.

### Den Horizont nach der Drittel-Regel ausrichten

Nach der Regel der Bilddrittung richtet man den Horizont am besten an einer der beiden imaginären Linien aus, die das Bild im oberen oder unteren Drittel teilen. Meist bietet es sich an, den Horizont an die untere Linie zu legen, sodass im unteren Bilddrittel z. B. eine Landschaft, im oberen hauptsächlich Himmel zu sehen ist. Seien Sie nicht vorschnell bei dieser Entscheidung und probieren Sie beide Varianten aus – einmal mit mehr, einmal mit weniger Himmel. Die Ergebnisse wirken völlig unterschiedlich.



▲ Üblicherweise gibt man dem Himmel bei solchen Motiven entweder ein Drittel oder wie hier zwei Drittel Raum. Allein durch die Bilddrittung entsteht automatisch eine harmonische Komposition. (Foto: Shutterstock)

ISO 400 :: 50 mm :: f/8 :: 1/250 s

## 35. HACK: MIT FÜHRUNGSLINIEN DEN BLICK LENKEN

---

Jeder Mensch sucht beim Betrachten eines Motivs nach Strukturen, die der Orientierung dienen. Gute Bildgestaltung zeichnet sich dadurch aus, dass der Blick zu bestimmten Punkten geführt und dort möglichst lange gefesselt wird. Wichtig sind Führungslinien vor allem in der Landschaftsfotografie, bei der man den Blick mit den sonst üblichen Methoden der knappen Schärfentiefe oder großen Helligkeitsunterschiede selten eindeutig zum Hauptmotiv führen kann.

Führungslinien können sichtbar (Straßen, Zäune, Mauern, Äste eines Baums etc.) oder gedacht sein, wie z. B. die Blickrichtung eines Menschen oder Tiers. Führungslinien sind aber nicht nur in der Landschaftsfotografie wichtig, insbesondere auch im Bereich der People- und Aktfotografie lenken sie den Blick auf das Wesentliche. Gliedmaßen, Körperkonturen oder harte Schattenkanten erzeugen Linien, die man zur Bildgestaltung einsetzen kann.



▲ Alles, was sich als Führungslinie eignet, sollte man für die Bildkomposition nutzen. Der Blick geht automatisch an solchen Linien entlang ins Bild.

ISO 200 :: 16 mm :: f/11 :: 1/40 s

## 36. HACK: MEHR BLAU DURCH POLFILTER

Polfilter gehören neben einer Reihe von anderen Filtern zu den Zauberwerkzeugen professioneller Landschaftsfotografen. Immer, wenn man sich am satten Blau des Himmels, an strahlendem Blätterwerk und kristallklarem Wasser kaum satt sehen kann, war mit großer Wahrscheinlichkeit ein Polfilter im Spiel. Polarisationsfilter, wie die kleinen Helfer eigentlich heißen, bestehen aus zwei Glasschichten, zwischen denen Polarisationsfolie steckt. Der vordere Teil des Filters ist drehbar, sodass sich der Effekt des Filters je nach Perspektive und Stand der Sonne variieren lässt.

Polarisationsfilter gibt es in zwei Ausführungen: zirkular und linear. Für die digitale Fotografie ist nur der zirkulare Typ verwendbar. Der Effekt des Polfilters – er lässt nur Licht bestimmter Schwingungsrichtungen hindurch – zeigt sich durch erhöhte Farbsättigung und das Eliminieren von Spiegelungen und Reflexionen. Fotografieren Sie eine Schaufensterscheibe aus einem Winkel von 45°, lässt sich die Spiegelung der Scheibe nahezu komplett ausblenden, und Sie haben freien Blick in die Auslage. Mit Wasseroberflächen funktioniert das genauso. Sie können also den sich spiegelnden Himmel fast komplett ausblenden und tief unter die Wasseroberfläche sehen. Besonders beeindruckend ist der Polfilter jedoch in der Landschaftsfotografie. Blauer Himmel wird durch den Filter, richtig eingesetzt, noch satter, die Wolken werden durch den erhöhten Kontrast noch greifbarer. Die Wirkung des Filters ist dann am besten, wenn Sie die Sonne schräg hinter sich haben. Je mehr Sie sich zur Sonne drehen, desto weniger wirksam ist der Filter am Himmel.



▲ Satte Farben erzielt man zwar auch mit der Bildbearbeitung, mit einem Polfilter vor dem Objektiv werden aber schon die Originale beeindruckend farbig und kontrastreich.

ISO 100 :: 24 mm (Panoramamontage) :: f/11 :: 1/250 s

## 37. HACK: REISEFÜHRER ALS IDEENGEBER

Wer in den Urlaub fährt und eine Kamera dabei hat, möchte natürlich besondere Eindrücke mit nach Hause nehmen. Neben naheliegenden Motiven wie Familie, Urlaubsdomizil oder landestypische Speisen sind auch immer Aufnahmen typischer Landschaften und Bauwerke wichtig fürs digitale Fotoalbum. Damit Sie auf der Suche nach den richtigen Spots und Perspektiven nicht stundenlang durch die Gegend stapfen müssen, sollten Sie sich vor dem Urlaub ein paar Reiseführer ansehen, die ja in der Regel vollgestopft sind mit tollen Ansichten. Reiseführer sind allerdings nicht nur gut darin, die Bauwerke und Fotospots zu zeigen, sondern präsentieren je nach Qualität auch gleich die passenden Perspektiven. Das bedeutet, Sie können sich bei einer hübschen Ansicht daran orientieren, wo der Fotograf gestanden haben mag, um genau diese Ansicht zu erwischen. Als Ausgangspunkt für Ihre eigenen Versuche beim fotografischen Umrunden und Entdecken ist ein guter Reiseführer also perfekt geeignet.

### Postkartenmotive

Wenn Sie schon vor Ort sind und ein paar neue Ideen brauchen, können Sie auch in Touristengeschäften vorbeischauchen und die dort mit Sicherheit ausgestellten Postkarten studieren. Je nach Professionalität der örtlichen Fotografen gibt es auch dort ein paar perfekte Perspektiven und Lichtstimmungen zur Inspiration. Und falls Sie bestimmte Fotopunkte nicht schaffen oder das Wetter nicht mitspielt, können Sie immer noch die Postkarten als kleine Erinnerungsstücke mitnehmen.



▲ Es gibt typische Motive, die in jedem Reiseführer für eine bestimmte Stadt oder Region auftauchen. Warum sollte man sich für die eigenen Urlaubsbilder nicht an den Profis orientieren? (Foto: Shutterstock)

ISO 100 :: 24 mm :: f/11 :: 1/250 s

## 38. HACK: MANUELL BELICHTEN LERNEN

Eigentlich gehört das manuelle Belichten zu den fortgeschrittenen Fertigkeiten beim Umgang mit der Kamera. Wenn Sie schon länger fotografieren, noch nie manuell belichtet haben und experimentierfreudig sind, sollten Sie mal die ganzen Automatismen außer Acht lassen und fotografieren wie ein Profi. Nur so versteht man, wie Belichtung funktioniert und welche Fehler die Automatikprogramme der Kamera machen können.

Suchen Sie sich ein kontrastreiches Motiv. Fotografieren Sie zum Beispiel ganz einfach von dort, wo Sie gerade sitzen, aus dem Fenster. Sitzen Sie draußen, fotografieren Sie durchs Fenster nach innen. Wichtig ist, dass sowohl Innenraum als auch Umgebung im Bild sind. Wählen Sie für den ersten Schuss die Vollautomatik und machen Sie eine Aufnahme. Je nach Abstand zum Fenster wird entweder der Innenraum oder die Umgebung sichtbar, der Rest wird entweder schwarz oder völlig überstrahlt. Mit der manuellen Belichtung können Sie dieses Kontrastproblem zwar nicht lösen, aber die Belichtung auf den Bildteil abstimmen, der Ihnen wichtiger ist. Sollen der Innenraum und das Fenster als Rahmen dienen, tasten Sie sich nun im manuellen Modus an die richtigen Werte heran. Stellen Sie z. B. ISO 200, Blende 11 und eine Verschlusszeit von 1/125 Sekunde ein. Machen Sie ein Bild und sehen Sie sich an, welche Bildbereiche sichtbar und welche zu hell oder zu dunkel sind. Verändern Sie entsprechend Ihren Vorstellungen entweder die Verschlusszeit – Vorsicht bei zu langen Zeiten, dann brauchen Sie ein Stativ – oder die Empfindlichkeit ISO. Je nachdem, wie viel Schärfentiefe Sie im Bild haben möchten, können Sie auch die Blende anpassen. Bei Blende 11 ist die Schärfentiefe ziemlich ausgedehnt, kann es auch weniger sein, öffnen Sie die Blende auf 5,6 oder einen noch geringeren Wert. Sie sehen, mit ein wenig Spielerei an den drei Belichtungsfaktoren können Sie ganz bewusst entscheiden, welche Bildbereiche Ihnen am wichtigsten sind.



▲ Motive, die extreme Kontraste oder besondere Lichtverteilungen haben, lassen sich nur schwer mit der Kameraautomatik fotografieren. Sie sollten deshalb in einer ruhigen Stunde ausprobieren, wie man manuell belichtet. (Foto: Shutterstock)

ISO 800 :: 16 mm :: f/2.8 :: 1/80 s

## 39. HACK: HIGH-ISO VERWENDEN

BILDRAUSCHEN IST BÖSE! Es ist nicht ganz so dramatisch, aber Experten und Kameratester geben es ständig mit tiefer Inbrunst von sich. Sicher, ein verrauschtes Bild ist in den meisten Fällen nicht ganz so gefällig wie das gleiche Motiv mit wenig oder keinem sichtbaren Rauschen. Aber warum wohl verpassen die Kamerahersteller ihren Geräten ISO-Werte von teilweise über ISO 100.000? Ganz einfach: Weil man manche Fotos eben nur mit ISO 102.400 machen kann.

Stellen Sie sich vor, Sie sind Kriegsreporter und müssen in der Dämmerung an irgendeiner Stellung Soldaten beim Warten auf die nächste Aktion fotografieren. Sind die militärischen Gegner nicht allzu weit entfernt, wäre es ziemlich unsinnig, wenn nicht gar lebensgefährlich, mit Blitz zu fotografieren. Also bleibt nicht anderes übrig, als den ISO-Wert zu erhöhen und mit offener Blende und Weitwinkel zu fotografieren.

Vermutlich sind Sie normalerweise nicht in irgendwelchen Krisengebieten unterwegs, aber es gibt durchaus Situationen, in denen der Blitz nicht sinnvoll, zerstörerisch oder verboten ist. Ob eine andächtige Feier in einem Gotteshaus, ein stimmungsvolles Bühnenstück oder der erste Auftritt Ihrer Kinder mit dem Musikinstrument – dabei ist ein hoher ISO-Wert samt Bildrauschen sicher die bessere Wahl, als wild mit dem Blitz die Stimmung zu zerstören. Noch ein Tipp dazu: Bildrauschen ist in Farbbildern oft aufdringlicher als in Schwarzweißaufnahmen oder Bildern mit reduzierter Sättigung. Spielen Sie also ein wenig mit der Bildbearbeitung oder schießen Sie in Situationen, in denen Sie hohe ISO-Werte brauchen, von vornherein Schwarzweißfotos. Die meisten Kameras haben einen Modus für Schwarzweißbilder.



▲ Nicht nur, aber vor allem auch in der Aktfotografie ist Bildrauschen kein Problem, wenn man kurze Verschlusszeiten braucht, aber nicht genug Licht vorhanden ist.

ISO 1200 :: 85 mm :: f/8 :: 1/125 s

## 40. HACK: LANGE VERSCHLUSSZEITEN UND BLITZ

Es klingt wie ein Widerspruch, ist es aber nicht unbedingt: Man kann lange Verschlusszeiten durchaus mit Blitzlicht kombinieren und bekommt dann Bilder, die zwei Effekte in einem Motiv vereinen.

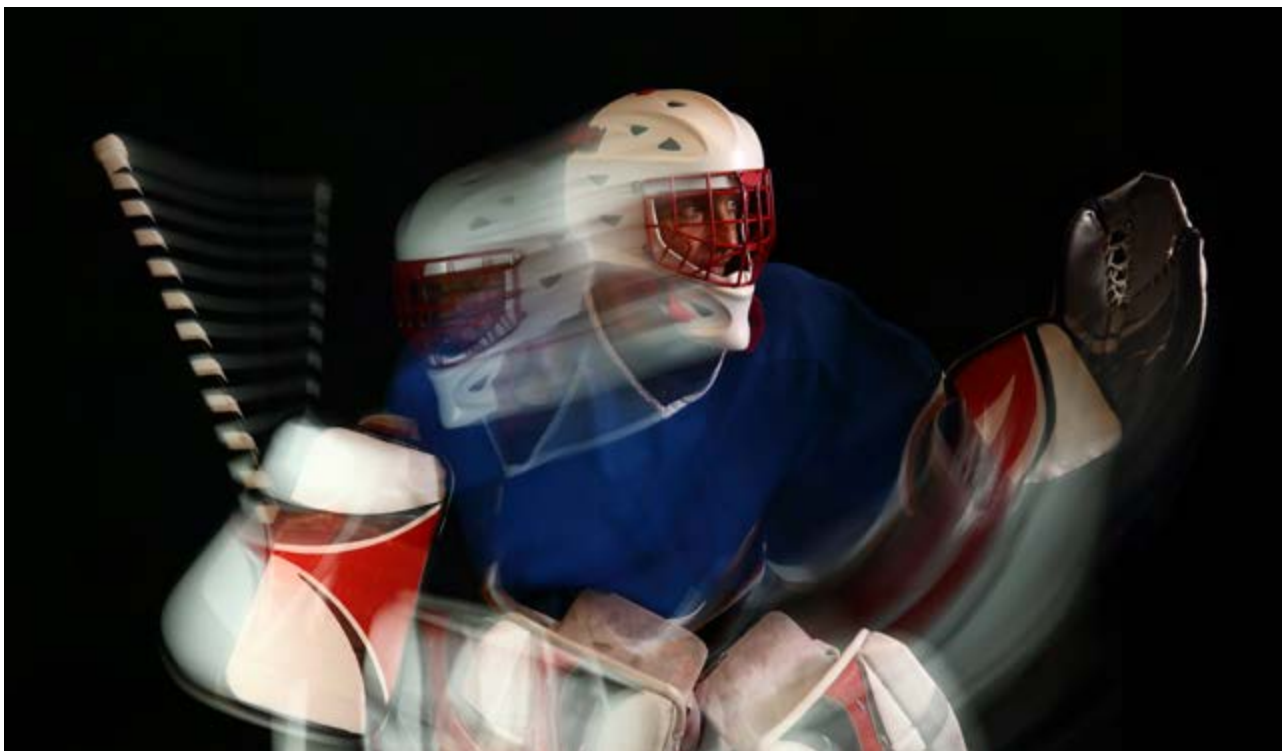
Lange Verschlusszeiten werden eingesetzt, um dunkle Umgebungen trotz fehlenden Lichts korrekt zu belichten. Außerdem kann man Bewegungen von Lichtquellen wie fahrenden Autos in der Nacht oder bewegte Motive am Tag durch Bewegungsunschärfe zeigen. Blitzlicht wiederum friert Bewegungen quasi ein und sorgt auch bei wenig Umgebungslicht für ausreichende Ausleuchtung zumindest des Hauptmotivs. Beide Techniken – Blitz und lange Verschlusszeit – kann man kombinieren, um ein Motiv gleichzeitig sowohl in der Bewegung als auch statisch zu erfassen.

Um eine Szene – stellen Sie sich z. B. eine Tänzerin im Dämmerlicht des Abends vor – richtig zu belichten, sollten Sie zuerst im manuellen Modus M die passenden Werte für Blende, ISO und Verschlusszeit herausfinden. Stellen Sie für den Bewegungseffekt eine relativ lange Verschlusszeit von beispielsweise 2 Sekunden ein. Probieren Sie eine Blende von 8 und einen ISO-Wert von 200 aus. Wird die Umgebung bzw. der Hintergrund korrekt belichtet, lassen Sie das bewegte Motiv ins Bild gehen, springen oder laufen, an diesem Punkt noch ohne Blitz. Sehen Sie sich den Bewegungseffekt an, den das Motiv erzeugt. Sind die Bewegungsschlieren gut sichtbar – eventuell müssen Sie noch Blende und ISO-Wert sowie Verschlusszeit anpassen –, kommt der Blitz hinzu. Wenn Ihre Kamera einen manuellen Blitzmodus hat, Sie also die Blitzstärke manuell festlegen können, fangen Sie mit halber Blitzleistung an. Justieren Sie den Blitz so lange, bis die Bewegung des Motivs eingefroren ist und zur restlichen Belichtung des Hintergrunds passt.

Noch eine Info: Bewegte Motive verfolgt man natürlich am ehesten mit dem kontinuierlichen Autofokus. Oder Sie stellen manuell auf einen Punkt scharf, an dem Sie das Motiv später im Bild anblitzen.

Und noch ein Tipp: Stellen Sie im Kameramenü den Blitzmodus auf Blitzen auf den 2. Verschlussvorhang. Nur dann tauchen die Bewegungsschlieren aufgrund der langen Verschlusszeit im Bild hinter dem Motiv, quasi als Lichtspur, auf.

Niemand hat behauptet, dass das einfach wäre. Aber Sie wollten ja kreativen Input!



▲ Bewegung bei langer Verschlusszeit und Blitzlicht erfordert einige Versuche, aber es lohnt sich! (Foto: Shutterstock)

ISO 100 :: 70 mm :: f/8 :: 1 s

## 41. HACK: KOMPAKTE KAMERAS MIT ZOOMOBJEKTIV

Kleine Kompaktkameras mit Zoomobjektiv stehen in dem zweifelhaften Ruf, keine besonders gute Bildqualität zu liefern. Grundsätzlich trifft das auch zu, wenn man die kleinen Zoomkameras mit Spiegelreflexkameras oder Systemkameras mit elektronischem Sucher vergleicht. Allerdings gibt es auch in diesen Geräteklassen Ausreißer.

### Bewusster fotografieren für mehr Qualität

Jede Kamera hat ihre Stärken und Schwächen. Am Sensor einer Kompaktkamera können Sie nichts ändern. Das einzige Qualitätskriterium, auf das Sie Einfluss haben, ist das Bildrauschen. Je niedriger der eingestellte ISO-Wert, desto weniger rauscht es im Bild. Wenn Sie sich also über verrauschte Bilder ärgern, stellen Sie den ISO-Wert manuell so niedrig wie möglich ein. Ein weiterer wichtiger Qualitätsfaktor betrifft die Blende. Jedes Objektiv hat einen eng begrenzten Blendenbereich, in dem es am besten arbeitet. Die meisten Objektive für große Spiegelreflexkameras liefern grob gesagt mit Blenden zwischen 5,6 und 11 die beste Schärfe und zeigen die wenigsten Objektivfehler. Bei APS-C-Kameras liegt der Bereich oft etwas niedriger. Das heißt für Sie, Sie sollten ein Motiv mit unterschiedlichen Blendenwerten fotografieren und die Bilder überprüfen. Haben Sie herausgefunden, bei welcher Blende das Maximum zu erreichen ist, behalten Sie den Wert immer im Hinterkopf.

### Zoom oder nicht

Zoomobjektive sind in einigen Brennweiten besser als in anderen. Vor allem die kürzeste und die längste verfügbare Brennweite führen meist schon zu sichtbaren Qualitätseinbußen. Wie bei der Blende müssen Sie ausprobieren, welcher Brennweitenbereich sich eignet und welche Brennweiten man lieber meiden sollte.



▼ Die beiden Aufnahmen wurden mit einem Telezoom mit 400 bzw. 600 mm geschossen. Die Bildausschnitte zeigen deutlich, dass das Objektiv bei 600 mm deutlich an Schärfe verliert.

ISO 800, 400 bzw. 600 mm, f8, 1,500 Sek.



## 42. HACK: MENSCHEN VERSCHWINDEN LASSEN

Ein Hack für Freunde der Architektur- und der Urlaubsfotografie: Man kann auch belebte Straßen und Plätze menschenleer bekommen, ohne sie komplett absperren zu lassen. Der Trick besteht in einer Langzeitbelichtung von einer Minute oder länger.

### Erforderliches Zubehör

Neben der obligatorischen Kamera benötigen Sie für den Verschwindetrick zwei Dinge, am besten drei: ein Stativ, einen ND-Filter und am besten auch einen Fernauslöser. Suchen Sie sich einen Standort, der für die Bildgestaltung geeignet ist, und montieren Sie die Kamera auf das Stativ. Stellen Sie eine interessante Perspektive und die passende Brennweite ein. Wenn Sie bei Tageslicht normal fotografieren, haben Sie womöglich Belichtungswerte von Blende 8, 1/125 Sekunde und ISO 100. Um Menschen verschwinden zu lassen, brauchen Sie aber eine viel längere Zeit. Wenn Sie ohne ND-Filter fotografieren, sind die Aufnahmen heillos zu hell. ND- oder Neutralsdichte-Filter gibt es in unterschiedlichen Stärken, mit denen mehr oder weniger Licht zurückgehalten wird. Mit einem ND-1-Filter wird die Verschlusszeit um den Faktor 10 verlängert, statt 1/125 Sekunde braucht man 0,08 Sekunden. Bei einem ND-2-Filter müssen Sie schon 100-fach länger belichten, also 0,8 Sekunden. Bei ND-4 läge die Verschlusszeit bei 80 Sekunden. ND-Filter sind einfach grau und verändern das aufgenommene Bild weder hinsichtlich der Farben noch bei Schärfe und Kontrast. Sie reduzieren lediglich die Lichtmenge.

### Herumstehende Leute

Geht bei einer Verschlusszeit von mehreren Sekunden oder sogar Minuten jemand durchs Bild, fällt das nicht auf. Problematisch sind nur Leute, die minutenlang an einer Stelle stehen. Solche Störenfriede im Bild muss man eben per Bildbearbeitung entfernen.



▲ Morgens ist vor dem Petersdom sowieso nicht viel los. Wenn man aber auch die sporadisch vorbeiziehenden Menschen noch loswerden möchte, muss man mit langer Belichtungszeit und Graufilter fotografieren. (Foto: Shutterstock)

ISO 100 :: 24 mm :: f/16 :: 30 s

## 43. HACK: WEICHES WASSER MIT LANGER BELICHTUNG

---

Je kürzer die Verschluss- oder Belichtungszeit, desto schärfer erfasst die Kamera Bewegungen. Einen aufspritzenden Wassertropfen kann man mit der richtigen Technik quasi in der Bewegung einfrieren. Umgekehrt lässt sich fließendes Wasser mit langen Verschlusszeiten in eine weiche, sanft wabernde Masse verwandeln. Das sieht bei Wasserfällen oder Gewässern immer ziemlich beeindruckend aus.

### So geht's

Die Verschlusszeiten für weiches Wasser liegen bei einigen Sekunden, Sie müssen also zwangsläufig mit Stativ arbeiten, damit alles andere im Bild nicht verwackelt. Fotografieren Sie mit der Blendenautomatik/Zeitvorwahl (S, T, Tv) und stellen Sie eine Zeit von z. B. 10 Sekunden ein. Wenn Sie den Auslöser antippen und die Kamera die Belichtungswerte misst, sehen Sie auf dem Display oder im Sucher, ob sich Blende und ISO-Wert automatisch an die lange Zeit anpassen. Falls die kleinste verfügbare Blende nicht für eine korrekte Belichtung ausreicht (die Bilder zu hell werden) und der Wert im Sucher rot aufleuchtet oder blinkt, müssen Sie einen Filter (einen Polfilter oder einen Graufilter) verwenden, der das Licht reduziert. Den ISO-Wert stellen Sie am besten von vornherein auf die niedrigste Stufe.



▲ Der Strand wurde mit 15 Sekunden belichtet, wodurch die Brandung zu einer wolkig-weichen Form wurde.

ISO 100 :: 17 mm :: f/22 :: 15 s

## 44. HACK: SCHWARZWEISS IST AUSDRUCKSSTÄRKER

Meistens ist Farbe ein Hingucker, macht aus langweiligen Motiven spannende Kompositionen, weckt Interesse und ist lebendig. Es gibt aber Motive, bei denen Farbe ablenkt von Linien, Flächen und Gestaltung. Die Kunst ist, sich richtig zu entscheiden, ob ein Foto eher Farbe oder grafische Schwarzweißgestaltung erfordert.

### Geometrie

Geometrische Motive in der Architektur – nicht nur so extravagante Bauwerke wie die von Friedenreich Hundertwasser – sind immer einen Versuch wert. Die Beschränkung auf Schwarzweiß hat zwei Vorteile: Erstens kann man sich ganz auf die Konstruktion, die Linien und Flächen und ihr Zusammenspiel konzentrieren. Und zweitens kann man, wenn man einen Standpunkt oder eine Perspektive für gute Fotos gefunden hat, die möglicherweise vorhandenen Farben auch wieder einbeziehen. Denn hat man die Geometrie erst einmal entdeckt und verinnerlicht, fällt es leichter, sich außerdem mit der Farbgestaltung zu befassen.

### Der Aufnahmemodus Schwarzweiß

Schwarzweiß macht man entweder sofort mit der Kamera über entsprechende Aufnahmeprogramme oder später per Bildbearbeitung. Ich persönlich bevorzuge eine Mischmethode: Ich lasse meine Kamera gleichzeitig ein JPG- und ein RAW-Bild speichern. Ist der Schwarzweiß-Modus aktiv, sehe ich eine schwarzweiße Vorschau auf dem Monitor. Das JPG-Bild wird auch in SW gespeichert, auf das RAW-Bild hat die Einstellung jedoch keinen Einfluss, und ich kann auch später am Computer noch entscheiden, ob ich Farbe ins Spiel bringen möchte.

### Gesichter und Körper

Weitere Felder der Schwarzweiß-Fotografie sind Porträts und Akt. Auch dabei geht es um die Reduzierung auf Linien und Formen und hilft es weiter, die Kamera im Schwarzweiß-Modus zu betreiben, um sich über das Zusammenspiel der Formen besser klar zu werden.



▲ Formen und Lichtspielereien wirken in Schwarzweiß oft besser als in Farbe, weil man sich ganz auf die Gestaltung mit Licht und Schatten konzentrieren kann.  
ISO 100 :: 70 mm :: f/8 :: 1/125 s

## 45. HACK: TOBENDE KINDER

Es gibt zwei Möglichkeiten, Fotos von seinen Kindern beim Herumrennen zu machen: spontan oder geplant. Spontane Fotos können ihren Charme haben, sind aber mit normalem Equipment sehr schwer zu realisieren. Zu schwierig ist es, Bewegungen mit dem Autofokus zuverlässig in der Schärfe zu halten und die Kinder mit der Kamera zu verfolgen. Erleichtern kann man sich die Arbeit, wenn man ein wenig planend eingreift und sich auf die Kameraautomatik (das Sportprogramm) verlässt.

### Ein wenig Regie führen

Beobachten Sie Ihre Kinder beim Spielen und Toben, bevor Sie versuchen, sie von der Notwendigkeit eines actiongeladenen Familienfotos zu überzeugen. Wenn Sie sehen, was beim Spielen passiert, können Sie sich eine Strategie zurechtlegen, wo Sie die Kamera aufbauen, welcher Hintergrund passend ist, von wo das Licht kommen sollte und – ganz wichtig – in welche Richtung die Kinder rennen. Nichts ist schwieriger, als ein Motiv mit ständig wechselnder Geschwindigkeit und Richtung zu fotografieren.

### Los geht's!

Ist die Kamera aufgebaut und das automatische Aufnahmeprogramm für Sport aktiv, stellen Sie auf ein Kind scharf und bitten die Kinder, auf Kommando loszurennen. Je schneller die Kinder sind, desto schwerer hat es die Kamera. Die Kinder dürfen es also gern etwas ruhiger angehen lassen, dafür aber breit in die Kamera grinsen.



▲ Aufnahmen von rennenden und spielenden Kindern wirken am besten, wenn sie spontan entstehen. Es spricht aber nichts dagegen, zumindest die ungefähre Rennrichtung vorzugeben. (Foto: Shutterstock)

ISO 100 :: 30 mm :: f/8 :: 1/250 s

## 46. HACK: VERTRÄUMTE PORTRÄTS AUS DER DECKUNG

In der Streetfotografie sind heimliche Porträts aus der Deckung fast nicht mehr möglich, weil man berechtigterweise Probleme wegen der Persönlichkeitsrechte bekommt. Im privaten Umfeld sind sie aber eine tolle Möglichkeit, echte, authentische Stimmungen einzufangen. Und wenn Sie die fotografierten Menschen nicht gerade in peinlichen Situationen zeigen, freuen sie sich mit Sicherheit über hochemotionale Motive, die man sich auch groß an die Wand hängen kann.

### Strategie und Ausrüstung

Wenn man beim Fotografieren nicht wahrgenommen werden möchte, braucht man üblicherweise lange Brennweiten. Alles über 200 mm kommt in Frage, weil man damit schon ein paar Meter Abstand halten kann. Machen Sie sich keine Sorgen, wenn die Menschen nicht formatfüllend im Sucher und auf den Bildern sind: Bei solchen Fotos kommt es weniger auf die technische Bildqualität an, und man kann später per Bildbearbeitung auch Ausschnitte wählen. Um die Motive nicht zu verwackeln, brauchen Sie bei längeren Brennweiten etwas kürzere Verschlusszeiten. Je nach Kamera und Bildstabilisierung ist für 200 mm Brennweite eine Verschlusszeit von rund 1/200 Sekunde angebracht. Besitzt Ihre Kamera einen Stabilisator, kann die Zeit auch verlängert werden, allerdings nur, wenn der porträtierte Mensch still sitzt, steht oder liegt, da sonst Bewegungsunschärfe auftritt. Fotografieren Sie am besten im Modus Zeitautomatik/Blendenvorwahl (A oder Av) mit Offenblende, stellen Sie also den kleinsten verfügbaren Wert ein. Um Belichtungszeit und ISO sollte sich die Kamera kümmern, behalten Sie aber wie oben gesagt die Verschlusszeit im Auge und erhöhen Sie, wenn nötig, den ISO-Wert.



▲ Wenn man vertieft ist, wirkt man entspannt. Versuchen Sie, im Familienumfeld solche Situationen zu erwischen. (Foto: Shutterstock)

ISO 400 :: 85 mm :: f/2.8 :: 1/200 s

## 47. HACK: SPIELZEUG FÜR GROSSE UND KLEINE KINDER

Menschen sind meistens besonders entspannt, wenn sie spielen bzw. etwas tun, das als entspannende Tätigkeit empfunden wird. Erwachsene kann man auch immer sehr gut porträtieren, wenn Sie ein Hobby oder eine handwerkliche Tätigkeit ausüben. Wenn ich hier also über Spielzeug rede, das Menschen die Kamera vergessen lässt, bezieht sich das explizit nicht nur auf Kinder.

### Gestellte Fotos

Auch wenn es selbstverständlich nicht ganz »echt« ist, macht sich ein gestelltes oder geplantes Motiv im Familienalbum oder als Hintergrundbild auf dem Smartphone gut. Kinder in ihrer Spielwelt (chaotisches Kinderzimmer) oder Erwachsene an der (chaotischen) Werkbank lassen sich nur schwer attraktiv in Szene setzen. Planen Sie eine solche Aufnahme, nehmen Sie sich die Zeit und räumen Sie auf, um so wenige störende Elemente wie möglich im Bild zu haben. Gute Aufnahmen leben davon, dass man nicht vom Hauptmotiv abgelenkt wird. Hat Ihr Kind ein Lieblingsspielzeug, versuchen Sie alles andere aus dem Blickfeld zu schaffen. Arbeitet Ihr Partner immer an einem bestimmten Platz, schadet auch hier ein Blick auf die Details nicht.

### Licht schafft Stimmung

Stimmungsvolle Porträts von vertieften Menschen brauchen sanftes Licht. Licht, das seitlich durch ein großes Fenster fällt, am besten diffus durch einen Vorhang, oder Tageslicht aus nördlicher Richtung, das kaum Schatten erzeugt, ist für verträumte Stimmungen ideal. Stimmen Sie die Belichtungswerte so ab, dass Sie nicht blitzen müssen. Denn ein direkter Blitz von vorn ist definitiv nicht sinnvoll in solchen Situationen.



▲ Dass die junge Dame mit ihrem Teddy das Lieblingsbuch anschaut, ist nicht ungewöhnlich. Man kann die Situation zum Fotografieren dementsprechend leicht nachstellen. (Foto: Shutterstock)

ISO 200 :: 50 mm :: f/4 :: 1/250 s

## 48. HACK: KREATIVE GESCHWISTERBILDER

Will man sehen, wie sich Geschwister zum x-ten Mal streiten? Eigentlich nicht. Aber wenn das die beiden charakterisiert, könnte man ja mal ein gestelltes Geschwisterbild mit gespielter Streiterei versuchen. In den meisten Fällen sind Geschwisterbilder aber wohl doch dazu da, alle in trauter Eintracht und Liebe vereint zu zeigen.

### Gleiche Outfits?

Manchmal kommen Leute auf die Idee, dass gleiche Outfits symbolisch für innige Verbundenheit stünden. Machen Sie diesen Fehler nicht, denn meistens sieht es ziemlich blöd und kreativlos aus, wenn zwei oder mehr Geschwister aussehen, als hätten sie die Klamotten im Doppelpack billiger bekommen. Explizit ausgenommen sind natürlich Fotos von eineiigen Zwillingen (Drillingen, Vierlingen etc.), bei denen gleiche Kleidung durchaus sinnvoll sein kann. Weil die Geschwister ja scheinbar identisch sind, fällt die Kleidung nicht mehr so sehr ins Gewicht wie bei »normalen« Geschwistern.

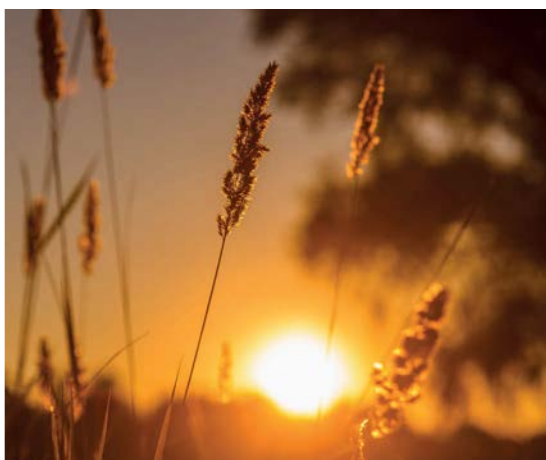
### Ein Thema suchen

Gibt es etwas, was die Geschwister verbindet oder was sie gerne gemeinsam tun? Unabhängig vom Alter kann man Themen finden, die für die Geschwister typisch sind. Ein gemeinsames Hobby, ein Spiel oder eine Sportart können ein guter gemeinsamer Nenner sein, um Fotomotive daraus zu entwickeln. Versuchen Sie, um nicht die üblichen Bilder in trauter Einigkeit zu produzieren, auch typische Konflikte, Streit oder unterschiedliche Charaktereigenschaften einzubeziehen. Dann werden die Fotos lebensechter, auch wenn letztlich doch alle in die Kamera grinsen.



▲ Das Motiv sagt eine Menge über die beiden Geschwister aus und wird auch in vielen Jahren noch Emotionen wecken. (Foto: Shutterstock)

ISO 400 :: 50 mm :: f/6.3 :: 1/125 s



# 99

# FOTO-HACKS

Der kleine Booster für mehr Kreativität

Diese Sammlung von handfesten und alltagserprobten Hacks ist weniger für Profis gedacht als vielmehr für Leute, die gerne fotografieren und immer mal wieder an einen Punkt kommen, an dem es nicht so recht weitergeht. Dann helfen die 99 Foto-Hacks der Kreativität auf die Sprünge: Sie lernen Tricks kennen, die zu neuen Herangehensweisen anregen, die Augen für neue Wege öffnen oder Ihnen das Leben als Motivjäger ganz einfach erleichtern.

Egal, ob Ihre Lieblingsmotive Menschen, Landschaften, Urlaubsansichten, Tiere, Pflanzen oder Stillleben sind – die allermeisten Hacks lassen sich nicht nur für ein Genre, sondern für mehrere nutzen. Und sie vermitteln ganz nebenbei eine riesige Menge fotografischen Grundlagenwissens. Denn eigentlich sind es technische und gestalterische Basics, die man nur neu und kreativ anzuwenden braucht, um ein langweiliges Motiv in einen echten Hingucker zu verwandeln.

**Lassen Sie sich von den Hacks inspirieren und zeigen Sie der Welt, wie man sie noch interessanter fotografiert.**

In diesem Buch geht es um:

- Scharfe Augen: manuell fokussieren
- Kreativer Umgang mit dem Weißabgleich
- Mit Offenblende zu sanftem Bokeh
- Belichtung messen leicht gemacht
- Kunst mit Kunstlichtquellen
- Blitzen im Dunkeln mit Taschenlampe
- Lange Brennweiten zum Freistellen
- Skurrile Porträts mit kurzer Brennweite
- Von Bauchnabel- und anderen Perspektiven
- Schwarzer Hintergrund ohne Hilfsmittel
- Schockfrost mit ultrakurzen Verschlusszeiten
- Reiseführer als Ideengeber
- Menschen einfach verschwinden lassen
- Weiches Wasser mit langer Belichtung
- Verträumte Porträts aus der Deckung
- Räumliche Tiefe erzeugen
- Streetlife-Spiegelung im Schaufenster
- Strumpfhose als Soft-Fokus-Filter
- Glitzerlicht mit Stahlschwamm
- Fenster auf, Lichter an, Blitz aus
- Wenn Insekten noch schlafen
- Fensterlicht und Transparenzpapier
- Eigene Bokeh-Formen
- und mehr